

Viele Wege führen nach Santiago

Auf der Golfanlage bei Kirchheim treffen sich zwei Routen des Jakobswegs

Jakobswege in Richtung Santiago de Compostela im Nordwesten Spaniens gibt es viele. Zwei davon treffen sich an der unteren Ecke der Golfanlage Kirchheim-Wendlingen-Wernau. Den Weg, der von Neresheim kommt, hat der Golfclub auf seinem Gelände selbst markiert.

PETER DIETRICH

Kirchheim. Wer den Jakobsweg von Rothenburg ob der Tauber kommt, muss sich im Remstal entscheiden. Eine Route führt über Esslingen und Denkendorf, eine andere über Plochingen und Bodelshofen. In Neckartailfingen treffen sich beide Varianten wieder. Zur östlichen Variante kommt an der unteren Ecke der Golfanlage Kirchheim-Wendlingen-Wernau der Jakobsweg aus Neresheim, Göppingen und Jehenhausen hinzu, er führt auf dem Golfplatz die Lindenallee hinunter.

„Meine Mutter war Jakobsweg-Expertin“, sagt Dagmar Katrin Mack, Geschäftsführerin der Golfanlage. Deshalb hat der Golfplatz den Neresheimer Weg auf seinem Gelände selbst beschildert. Auch hier weist nun die Jakobsmuschel den Weg nach Santiago de Compostela – immer in die Richtung, in der die Strahlen der Muschel sich treffen.

Wie viele Pilger durchkommen, weiß das Golfplatzpersonal allerdings nicht – wie soll man auch Pilger von gewöhnlichen Wanderern unterscheiden? Auch den Stempel für den Pilgerausweis, den es in Spanien an vielen Stellen gibt, gibt es im Clubhaus nicht. Gewertet werden bei den Pilgern ja ohnehin nur die letzten 100 Kilometer auf dem „Camino“ zu Fuß oder die letzten 200 Kilometer per Rad oder auf dem Pferd. Apropos Pferd: „Nicht einmal ein Pilger mit Pferd würde auffallen“, sagt Mack.

Gleich auf die Golfanlage folgt auf den beiden nun vereinigten Jakobswegen die Jakobskirche in Wendlingen-Bodelshofen. Sie geht auf das Jahr 1105 zurück. Vermutlich stand auf dem Platz schon in keltischer Zeit ein Heiligtum. Die kleine Kirche war das ganze Mittelalter hindurch Sammelstelle für Jakobspilger. Bei der Totalrenovierung im



Gleich auf die Golfanlage folgt auf dem Jakobsweg die Jakobskirche in Wendlingen-Bodelshofen. Dort befindet sich auch ein Wegweiser mit der Jakobsmuschel. Fotos: Peter Dietrich

Jahr 1964 wurde ein Freskenzyklus über die Passion Christi entdeckt, er ist vermutlich zwischen 1420 und 1430 entstanden. Außerdem gibt es vier Glasfenster des Künstlers Hans-Gottfried von Stockhausen.

Die im Jahr 1997 fertiggestellte Golfanlage hat somit Teil an etwas wesentlich Älterem. Die erste Erwähnung des Jakobswegs zum angeblichen Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela stammt aus dem Jahr 1047. Bodelshofen wurde im Jahr 1268 urkundlich erwähnt, das Hofgut diente Pilgern als Herberge und Raststätte. Im Jahr 1987 erhob der Europarat die Jakobspilgerwege zur europäischen Kulturroute und empfahl ihre Beschilderung mit der Jakobsmuschel – einst wurde diese von den Pilgern zum Wassers schöpfen benutzt.



schel – einst wurde diese von den Pilgern zum Wassers schöpfen benutzt.

Nochmals ein paar Jahre später begann der moderne Jakobsweg-Boom, auch befeuert durch Buchbesteller wie „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling. Im Jahr 2014 wurden im Pilgerbüro in Santiago 237.812 Pilger registriert, die ihre Urkunde holten – rund 22.000 mehr als im Vorjahr. Knapp jeder zweite Pilger war Spanier, 46 Prozent waren Frauen, knapp jeder fünfte Student. Knapp sieben Prozent der in Santiago registrierten Pilger waren Deutsche. Damit steht Deutschland bei den Jakobspilgern nach Spanien und Italien an dritter Stelle.

LESERBRIEFE

ZUM ARTIKEL „IM BEET WÄCHST MEHR ALS GEMÜSE“ VOM 10. AUGUST

Hat die Diakonie ihren Sitz in den USA?

„Inklusives Gardening“ – diese Idee des Kreisdiakonieverbandes für die sinnvolle und bestätigende Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen finde ich eine wirklich tolle Sache. Nur wenn ich die Bezeichnung „Inklusives Gardening“ lese, dann sträuben sich mir meine wenigen Haare! Gibt es denn hierfür keine deutsche Bezeichnung, oder hat der Kreisdiakonieverband seinen Sitz in den USA?

Später im Bericht fällt dann doch noch die Bezeichnung „gemeinsames Gärtnern“ das ein jeder ver-

steht, ohne den Duden bemühen zu müssen.

Also ich gehe jetzt auf jeden Fall noch „Brombeerpflücking bei Waldranding“.

ALBRECHT PFLÜGER, NEIDLINGEN

ZUM ARTIKEL „DEUTLICHER APPELL AN DIE GROSSBANKEN WELTWEIT“ VOM 18. AUGUST

Aus ihrem Sumpf heraus

Dass die wackeren G30-Männer außer Heilungsversuchen bei „Bankers Underground“ auch positive Ansteckung in Lebens- und Wirtschaftskultur global bewirken könnten, das wär' schon was.

Nebenbei: Auch der sich schier kindlich gebende Dalai Lama möchte noch erleben, wie gemeinsame Ethik den alten Jäger und parteilich Religiösen, der Mensch sein will, an die Zügel nimmt. Als Europäer möchte man erleben, wie der Mensch aus Menschensicht bezüglich nachhaltiger Kriterien „gut“ sei. Die Fülle von Hass ist derzeit im südöstlichen Umfeld Europas furchtbar. Aber auch ablehnenswert Hass-erfüllte bringen kluge Dinge, so iranische „Geistliche“, die unsere europäische Säkularisierung als Unheilquelle aufdecken.

Dazu uralt: Luther hat mit Pochen auf Rückkehr zur religiösen Quelle versehentlich die Aufdeckung ihrer Schwächen bewirkt, die alle barocken und romantischen Versuche nicht heilen konnten. Die moralischen Kata-

strophien der Dekadenz des 18. Jahrhunderts mit ihren revolutionären Folgen hatten vorübergehend in Europa die Grundlage der Ethik entwertet, den Menschen selbst, gerade auch den Edlen, den Hoffnungsträger aus dem Schwitzkasten des Mittelalters.

Die grauenvollen Kollateralschäden der nationalistischen Wertesuche der vergangenen 200 Jahre sind es wert, dass sich aus den anmaßenden Parteien jeder, auch religiöser Art, ein nüchternes Weltethos heraus entwickelt, auf Grundlagen, die im Menschen, seiner Veranlagung und Kultur vorhanden sind, Person, Mensch, informelle Kontrolle jeder Gemeinschaft, Nischenschutz, kultivierte Wahrhaftigkeit.

„Es ist euch gelungen, Ihr habt das Herz mir bezwungen; [...] Ich sei, ge-

währt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte!“ – Paris 1791, Friedrich Schiller 1798.

KARL DANNENHAUER, WEILHEIM

Die Redaktion des Teckboten nimmt eine sachliche Leserschrift, die sich auf eine Veröffentlichung in unserer Zeitung bezieht, gerne entgegen. Sie übernimmt dafür aber nur die presserechtliche Verantwortung und behält sich in jedem Fall Kürzungen vor. Leider können handschriftliche Manuskripte nicht berücksichtigt werden.

ROMAN • DÖRTE HANSEN: ALTES LAND (FOLGE 20)

Marion legte im Wickelraum die Handtücher zusammen, was überhaupt nicht ihr Job war. Sie war hier nicht die Hauswirtschaftlerin, sie war die pädagogische Leiterin der Käfergruppe, und während sie ein bisschen heftiger als nötig an den unschuldigen Handtüchern zerte, behielt sie Leon im Auge, der wie bestellt und nicht abgeholt in der Spieldecke saß. Ihm schien das allerdings nichts auszumachen, er baute konzentriert an einem Turm, der mittlerweile fast so hoch war wie er selbst.

Es waren immer dieselben Eltern, die viel zu spät hier angehechelt kamen und dann am liebsten noch die große Verzeih-mir-Show abzogen. Aber das hatte sie ihnen inzwischen ganz gut abgewöhnt.

Als Anne in den Gruppenraum stürzte, gab Leon seinem Turm einen Tritt, und die Bauklötze flogen donnernd durch den ganzen Gruppenraum, was

Marion nicht toll fand, besonders nicht um acht nach drei.

Sie machte schon mal das Licht aus, während Anne durch den Gruppenraum hetzte, um die Bauklötze einzusammeln. In Marions Hand klimperte das Schlüsselbund.

Anne schnappte sich Leon, „schönen Feierabend, Marion!“, angelte im Flur nach seinen Stiefeln und stürmte nach draußen, Mütze, Schal und Handschuhe hatte sie schon in die Kapuze des Schneeanzugs gestopft. Im Windfang der Eingangstür stellte sie Leon neben seinen Buggy, um ihn fertig anzuziehen.

Die Mütter von Hamburg-Ottenen hatten es fast immer eilig. Sie schoben ihre Kinderwagen wie Koffer, als wären sie Reisende auf einem Flughafen, die dringend ihre Gates erreichen mussten, um nicht die Anschlussflüge zu verpassen.

Anne sah die anderen im Stechschritt an sich vorbeimarschieren, eine Zeitlang war sie noch mitgerannt zu den Pekip- und Krabbel- und Babyschwimmterminen, aber

sie fühlte sich in diesen Gruppen so fremd und fehl am Platz wie eine Atheistin im Gebetskreis.

Nach zwei qualvollen Stunden Babyschwimmkurs hatte sie Christoph hingeschickt, dem es nichts ausmachte, mit einem Dutzend Eltern und Kleinkindern singend in einem Planschbecken auf und ab zu hüpfen, alle immer Hand in Hand.

Er absolvierte diesen Termin genauso klaglos wie seinen Dienst am Waffel-eisen beim Kitafest oder den Winddeleinkauf bei Budnikowsky.

Christoph lebte mit ihnen wie ein gut gelaunter Gast, es schien ihm nie ganz klar zu sein, dass er dazugehörte, dass ihn dieses Familienleben tatsächlich etwas anging.

Wenn sie zu dritt durch die Stadt gingen, ein Mann und eine Frau mit einem Kleinkind im Wagen, fing Anne manchmal ihr Spiegelbild in



einem Schaufenster ein, und sie versuchte zu verstehen, warum sie anders waren als die anderen Familien.

An den Kleidern und Frisuren lag es nicht. Sie sahen gut und richtig aus im Schaufensterspiegelbild, ihr Kind war niedlich, und Christoph legte seine Hand auf Annes Schulter, wenn sie die Karre schob.

Aber da war ein Zögern, wenn Leon seinen Schnuller auf den Gehweg spuckte oder zu weinen begann, weil er nicht länger im Buggy sitzen wollte, es fehlte das Fraglose, das sie an all den anderen Familien wahrzunehmen glaubte. Das reflexhafte Bücken nach dem heruntergefallenen Schnuller, das Weiterreden, während man fast beiläufig das Kind aus der Karre auf den Arm hob. Das Stillen im Café bei koffeinfreiem Latte, die Mutter bis zur Willenlosigkeit entspannt, und neben ihr der Vater, den Laptop vor sich, über der Schulter das Spucktuch und seine Hand auf ihrem Rücken, sanft und langsam auf und ab streichelnd.

In den USA leben, studieren und arbeiten

Ein Jahr in den USA leben, studieren und arbeiten – diese spannende und einzigartige Kombination bietet das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP). Der CDU-Politiker Michael Hennrich ruft junge Leute dazu auf, sich zu bewerben.

Kirchheim. In diesem Jugendaustauschprogramm des Deutschen Bundestages und des Amerikanischen Kongresses konnten seit dem Jahr 1983 bereits weit über 20.000 junge Leute gefördert werden; davon 20 Prozent junge Berufstätige. Bundestagsabgeordnete übernehmen während des Jahres die Patenschaft für die Jugendlichen.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Michael Hennrich möchte geeignete Bewerber auf diese Möglichkeit aufmerksam machen und sie ermutigen, sich zu bewerben. „Auch 2015 bietet das PPP, dann zum 33. Mal, neben Schülern auch jungen Berufstätigen wieder die Chance, amerikanisches Familien-, College- und Arbeitsleben aus erster Hand kennenzulernen“, so Hennrich weiter.

Besonders angesprochen sind junge Berufstätige oder Auszubildende, zum Beispiel in technischen Berufen, Handwerker, Kaufleute und Landwirte, die zum Zeitpunkt der Ausreise (August 2016) eine anerkannte, abgeschlossene Berufsausbildung haben und nach dem 31. Juli 1991 geboren sind. Die Absolvierung eines freiwilligen sozialen Jahres beziehungsweise eines freiwilligen ökologischen Jahres sowie die Dauer des Wehr- oder Zivildienstes wird begünstigend auf das Alter angerechnet.

Michael Hennrich begrüßt dieses Projekt und motiviert junge Leute aus dem Wahlkreis Nürtingen, daran teilzunehmen. Bewerbungsunterlagen können noch bis Freitag, 11. September, bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit im Internet auf www.giz.de/usapp angefordert werden. pm

BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der folgenden Firma bei: **Polsterwelt Engelhardt, Esslingen RTV**

IMPRESSUM

DER TECKBOTE
Kirchheimer Zeitung
Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. **Verantwortlich für den Lokalteil:** Ulrich Gottlieb. **Lokalredaktion:** Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Striffler (Stv.), Heike Allmendinger, Antje Dörr, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Andreas Volz, Peter Eidemüller (Lokalsport), Bernd Köhle (Lokalsport), Thomas Pfeiffer (Lokalsport), Jean-Luc Jacques (Fotos).
Anzeigenleitung: Bernd Köhle
Vertriebsleitung: Günter Tannenberger
Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur). Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 0731/156-0.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Mitglied der StZ-Anzeigengemeinschaft.
Verlag und Druck: GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck; Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 07021/9750-0.
Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 50 gültig. Auf lagenkontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 31,10 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 35,70 Euro mtl. 6,95 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 8,40 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,35 Euro und am Samstag 1,45 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0% MwSt. enthalten. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugsgehalt nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgehalt für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig.
Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinungsort verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgeldes.

Internet <http://www.teckbote.de>
E-Mail info@teckbote.de
Telefon ☎ 07021/9750-0

Redaktion ☎ 07021/9750-22
☎ 07021/9750-44
redaktion@teckbote.de
lokalsport@teckbote.de
leserbriefe@teckbote.de

Anzeigenabteilung ☎ 07021/9750-19
☎ 07021/9750-33
anzeigen@teckbote.de

Leserservice ☎ 07021/9750-38/-39
☎ 07021/9750-495
vertrieb@teckbote.de

Nachlieferungsdienst für fehlende Zeitungen am Samstag von 7.15 – 10.00 Uhr: ☎ 0152/56829001